



SOLIDARITÄTSHAUS ST.GALLEN
JAHRESBERICHT 2013



Ursula Surber

Jahresbericht 2013

Wiederum liegt ein intensives und bewegtes Solihausjahr hinter uns.

Im Mai 2011, als das Haus eröffnet wurde, wussten wir nicht, wie sich das ganze Projekt entwickeln würde. Es stellten sich viele Fragen: Ob wir unsere Vorstellungen von einem offenen Haus verwirklichen könnten, wie das Zusammensein verschiedener Nationen und Religionen unter einem Dach funktionieren würde, ob auch die Finanzierung sichergestellt sein würde - und ob es denn ein Solidaritätshaus überhaupt brauche.

Jetzt, drei Jahre später, können wir aus Überzeugung sagen, dass es dieses Haus braucht, und, wie wir es erleben, mehr denn je braucht. Es sind Menschen aus Afghanistan, Tibet, dem Iran, aus Eritrea, Somalia und weiteren Kriegs- und Krisenländern, die im Haus ein- und ausgehen. Die Aufgaben, die das Solihaus zusammen mit dem Solinetz in ihrer Vielfältigkeit bewältigt, sind intensiv und herausfordernd.

Dass alles gut funktioniert, ist aber nicht etwa nur uns Helferinnen und Helfern, sondern vor allem auch den Flüchtlingen selbst zu verdanken. Sie übernehmen immer mehr Verantwortung für das Haus, sie sind mittlerweile selbst Helferinnen und Helfer, sie sind die Köchinnen und Köche für den Mittagstisch, sie machen den täglichenkehr im Haus nach einem gut organisierten Ämtli-Plan, und sie sind unsere Dolmetscher. Das Solihaus ist ihr Haus geworden.

Das gute Zusammenleben und die fröhliche Stimmung dürfen aber nicht darüber hinweg täuschen, wie schwer das Leben der

Asylsuchenden ist. Die Trennung von ihren Familien, ein Leben am Rande der Gesellschaft, durchwegs unter dem Existenzminimum, das in vielen Fällen lange Warten auf einen Asylentscheid, all diese Umstände sind eigentlich unerträglich. Auch wir stehen diesen schwierigen Situationen oft hilflos gegenüber.

Aber trotzdem, es gibt viele Wege zu helfen, auch wenn es oft nur kleine Schritte sind. Das Solihaus wird immer mehr zu einer Anlaufstelle für die verschiedensten Fragen und Bedürfnisse der Asylsuchenden. Sei es bei der Suche nach einem Praktikum, nach einer Wohnung, nach Bébésachen und vielem anderen mehr. Besonders gefragt sind auch von uns neu organisierte Näh- und Hauswirtschaftskurse, einerseits als Möglichkeit zur sinnvollen Beschäftigung, andererseits als Voraussetzung für eine Berufstätigkeit.

Ich habe eingangs davon geschrieben, dass sich uns vor vier Jahren viele Fragen gestellt haben. Trotz zahlreichen Erfahrungen ist auch vieles weiterhin offen. Aus diesem Grund macht eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt von Solinetz und Solihaus, derzeit eine Auslegeordnung über die organisatorischen Strukturen. Damit sollen die wichtigsten Tätigkeiten, ihre Koordination und ihre Finanzierung auch für die Zukunft gesichert werden. Ziel ist unverändert eine bestmögliche Einrichtung zugunsten der Flüchtlinge.

Auf den folgenden Seiten gibt Ihnen diese Broschüre einen Einblick in das intensive und bewegte Leben im Solihaus. Sie finden hier auch einen Bericht über die Belluna-Abende, welche vor allem dazu beitragen, dass das Haus auch ein Anziehungspunkt für die einheimische Bevölkerung und das Quartier ist. Und Sie

finden einen grossen Dank an unseren Hausleiter der ersten Stunde István Deér, der uns leider verlässt, weil es ihn, nachdem er hier viele Personen von jenseits des Meeres kennengelernt hat, selbst auf die Weltmeere zieht.

Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung, Sie machen ein solches Haus erst möglich.

Ursula Surber, Vereinspräsidentin



Danke

Unsere Namen sind Daniel, Shewit, Selemawit und Almaz. Wir kommen aus Eritrea und leben seit etwa eineinhalb Jahren in der Schweiz. Wir möchten hier nicht von unserer Geschichte erzählen, sondern über das Solidaritätshaus.

Wir möchten danke sagen für die Unterstützung vom Solihaus. Und erzählen was uns das Solihaus gegeben hat. Wir konnten hier, natürlich kostenlos, Deutsch lernen. Auch mit Tickets und Schulbüchern wurden wir unterstützt. Almaz, Shewit und Selemawit durften ein Reinigungskurs besuchen. Am Morgen bekamen wir manchmal Frühstück und am Mittag gibt es Mittagessen. All das noch bevor wir einen Ausweis hatten. Wir leben wie eine Familie zusammen. Jetzt haben einige ein Ausweis bekommen. Jetzt helfen sie uns eine Wohnung zu finden.

Das werden wir für immer im Herzen behalten und nie vergessen.

Shewit, Almaz, Daniel, Selemawit





Wo Fragen willkommen sind

Müsste ich als Schweizer mein Leben in Tibet, in Afghanistan oder Eritrea einrichten, ich hätte tausend Fragen und ich bräuchte Freunde, ich bräuchte einen Ort, wo ich Antworten auf meine Fragen bekäme.

Auch die Flüchtlinge, die aus Tibet, Afghanistan oder Eritrea zu uns kommen, müssen tausend Fragen stellen, um die Schweiz zu verstehen und sich bei uns zurechtzufinden.

Was heisst prepaid? Was ist die Billag? Was ist eine Mietzinskaution? Was ist ein Halbtaxabo?

Das Solihaus ist ein Ort für Gespräche, ein Ort, wo man Zuhörer und Zuhörerinnen findet und Antwort erhält auf seine Fragen. Wer sich auskennt, wird schneller selbständig und ist weniger lang auf Hilfe angewiesen.

Wo kann ich Fitness machen? Wie finde ich eine Wohnung? Wo bekomme ich günstig einen Laptop? Was kostet eine Fahrstunde?

In vielen Fragen können sich die Flüchtlinge gegenseitig aushelfen. Solche, die schon länger in der Schweiz sind, erklären es den Neulingen. Aber dazu braucht es einen Ort, wo sie ungezwungen zusammenkommen und sich austauschen können, wo es auch ein Telefon und einen Internetanschluss gibt. Das Solihaus ist so ein Ort. Ein Ort, wo Flüchtlinge und ihre Fragen willkommen sind.

Kann ich einen Beruf lernen? Kann ich ausserhalb meiner Wohngemeinde, meines Wohnkantons eine Arbeit annehmen? Auch mit Ausweis F, oder nur mit B? Was heisst Quellensteuer?

Schwierigere Fragen können oft nur SchweizerInnen beantworten oder Personen, die schon sehr lange in der Schweiz leben.

Beim Mittagstisch im Solihaus sind immer auch Freiwillige des Solidaritätsnetz Ostschweiz dabei, darunter auch erfahrene Beraterinnen und Berater. Sie stehen zur Verfügung und nehmen sich Zeit. Es gibt im Solihaus auch ein Beratungszimmer, wo man sich nach dem Mittagessen für ein vertrauliches Gespräch zurückziehen kann.

Eine so enge Begleitung können die Sozialämter der Gemeinden nicht leisten. Dabei sollte es solche Gesprächsangebote in jeder grösseren Gemeinde geben – im Interesse einer raschen Integration. Damit die Flüchtlinge rasch lernen, auf eigenen Beinen zu stehen und ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Und dann gibt es auch Fragen, die auch wir Schweizer nicht beantworten können. Aber das steht auf einem anderen Blatt:

Er ist ausgewiesener Flüchtling und sollte die Schweiz verlassen. Aber er ist geduldet. Er erhält Nothilfe in der Höhe von Fr. 8.- pro Tag. Sein Zimmer und seine Krankenkasse werden von der Gemeinde bezahlt. Und trotzdem: Er wird auf der Strasse angehalten und bekommt eine Busse von Fr. 700.- aufgebremmt „für illegalen Aufenthalt in der Schweiz“.

Warum? Wie bezahlen?

István Deér, Leiter Solidaritätshaus



Ein früherer Zivi auf Besuch



Feststimmung im Essraum

Belluna-Abende

Die Belluna-Abende am ersten Freitag im Monat sind zu einem beliebten und nicht mehr wegzudenkenden Treffpunkt im Solihaus geworden. Das Programm ist im Wechsel einer fremden Kultur und einem einheimischen Thema gewidmet.

Für die Flüchtlinge ist ein von ihnen gestalteter Abend eine Plattform, um über sich und ihr Land zu berichten. Musik und Essen, gewürzt mit den verschiedensten Ingredienzien, machen diese Abende stets zu einem Genuss, gelegentlich auch mit der einen und andern Überraschung. Man weiss im voraus nie so genau, wie der Abend abläuft: Manchmal ist das Essen nicht fertig, oder es fehlt der Referent, der über Ägypten berichten sollte. Zum Glück war da gerade ein Gast im Publikum, der das Land profund kennt, spontan einzuspringen bereit war und über die aktuelle Situation informativ und spannend zu erzählen wusste. Es wurde - wie eigentlich immer - ein gelungener Abend.

Die „einheimischen“ Abende sind aktuellen Themen gewidmet, welche nach Möglichkeit auch eine direkte Verbindung mit dem Quartier St. Fiden aufweisen. So befasste sich an einem der Abende Regierungsrat Willi Haag mit der Spitalplanung, einem kantonalen Jahrhundertprojekt, welches gerade auch das Quartier um das Kantonsspital in St. Gallen, also St. Fiden, verändern wird. Willi Haag wurde dazu von Peter Stahlberger befragt. Das Zuhören war bei dieser eher trockenen Materie äusserst kurzweilig, weil sich zwei lustvolle Debattierer gegenüber sassen.

Was die Belluna-Abende besonders macht, sind die liebenswürdigen und interessierten Gäste.

In der gemütlichen Solihausstube werden über alle Grenzen hinweg Gespräche geführt und neue Bekanntschaften geschlossen. Daher kann man nur sagen: Willkommen im Belluna.

Die Programmgruppe





Eigene Veranstaltungen 2013

| | |
|---------------|--|
| 01. Februar | Belluna-Abend zu Somalia |
| 04. März | Belluna-Abend zur Erklärung von Bern |
| 05. April | Belluna-Abend zu Land und Volk der Kurden |
| 03. Mai | Belluna- Abend zur Spitalplanung im Quartier |
| 08. Mai | Mai-Anlass des Quartiervereins |
| 07. Juni | Solihaus sucht den Töggeli-Weltmeister |
| 07. September | Solihaus-Fest |
| 08. Oktober | Belluna-Abend zu Afghanistan |
| 15. November | Belluna-Abend: Benefiz-Flohmarkt |
| 06. Dezember | Belluna-Abend zu Aegypten |
| 20. Dezember | Belluna: Mehrsprachige Lesung zur Jahreszeit |
| 23. Dezember | Solihaus-Weihnachten |

Gesamthaft nahmen 2013 rund 710 Personen an unseren Veranstaltungen teil. Viele von ihnen waren zum ersten Mal Gast im Solihaus.

Der Name „Belluna“ erinnert an die Hunderte von Arbeiterinnen und Arbeitern, die um das Jahr 1900 aus der norditalienischen Stadt Belluno nach St.Gallen gekommen sind und im heutigen Solidaritätshaus gewohnt haben.

Rechnen im Solihaus

Jeden Dienstag und Donnerstag bietet Heinz Surber einen Mathematik-Unterricht für Einzelpersonen oder kleine Gruppen an. Der Unterricht findet bei den Flüchtlingen grossen Anklang.

Besuche und Führungen

Solihaus und Solinetz erhalten das ganze Jahr hindurch Besuche. Dieses Jahr waren es Sozialdienste von Gemeinden, Klassen von Sekundar- und Mittelschulen, kirchliche Organisationen, Firm- und Konfirmandengruppen, der Quartierverein St.Fiden-Neudorf, die Mitarbeitenden des Bundesamtes für Migration in Altstätten und viele interessierte Einzelpersonen. Sie informierten sich über die Arbeit von Solihaus, Solinetz und der Schule Integra und blieben oftmals auch zum Mittagessen mit den Flüchtlingen im Haus.







Anlässe der Migrantenvereine

Verschiedene Gruppen von Migrantinnen und Migranten nutzen das Solidaritätshaus für ihre Versammlungen und Kurse. Zur Zeit sind dies:

- Kurs für somalische Familienfrauen – mit Schweizer Fachpersonen und direkter Übersetzung durch eine Schweizerin somalischer Herkunft
- Sitzungen des Vereins „Frieden und Bildung für die Nuba“
- Zusammenkünfte des Tibetischen Kulturvereins
- Treffen der Eritreischen Bewegung für demokratischen Wandel

Gast-Veranstaltungen

Das Solihaus beherbergte im Berichtsjahr verschiedene Veranstaltungen anderer Organisationen sowie private Feste und Anlässe. Entsprechend konnten die Räume des Solihauses im Berichtsjahr wie folgt an Dritte vermietet werden:

- Essraum 15-mal
- Küche 11-mal
- Kursraum 4-mal

Freizeit

Flüchtlinge und MigrantInnen nutzen vor und nach dem Mittagstisch und der Schule gerne die Freizeitangebote des Solidaritätshauses. Dazu gehören das Foyer mit Zeitungen, das Internet-Zimmer, das gemütliche Stübli hinter der Küche, der Pingpongstisch im Freien und die zwei Töggeli-Chäschte im Keller.

Finanzen 2013

Die Rechnung des Vereins Solidaritätshaus weist für das Jahr 2013 bei Einnahmen von Fr. 107'429 und Ausgaben von Fr. 98'854 einen Gewinn von Fr. 8'575 (Beträge gerundet) aus.

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen von Fr. 17'574, Spenden von Fr. 56'424, Mieterträgen von 20'604, dem Erlös der Veranstaltungen von Fr. 12'481 sowie übrigen Erträgen von Fr. 346.

Die Ausgaben setzen sich zusammen aus Löhnen und Lohnnebenkosten von Fr. 26'581, Sachversicherungen von Fr. 873, Unterstützungsbeiträgen von Fr. 5'114, Mietzins und Nebenkosten von Fr. 29'189, Einrichtungs-, Unterhalts- und Umbaukosten von Fr. 7'480, Büro- und Betriebskosten von Fr. 3'199, dem Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen von Fr. 11'906, Abschreibungen von Fr. 13'370 und übrigem Aufwand von Fr. 1'142.

Herzlichen Dank für die grosszügige Unterstützung!

Unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender trugen auch dieses Jahr den grössten Teil der Einnahmen bei. Zudem erhielten wir grosszügige Zuwendungen von kirchlichen Einrichtungen und Kirchgemeinden in der Region St.Gallen.

Namhafte Beiträge verdanken wir der Fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie sowie einer nicht genannt sein wollenden Einzelperson.

Bereits an dieser Stelle danken wir auch der Alexander Schmidheiny Stiftung, die uns für 2014 einen bedeutenden Beitrag ausgerichtet hat.





Im „Frauenzimmer“

Verein

Ende März zählte der Verein 219 Mitglieder (+25 im Vergleich mit dem Vorjahr.) Davon waren 189 natürliche Personen (+22), 20 juristische Personen (+2) und 10 Fördermitglieder (+1).

Vorstand

- Ursula Surber, Präsidentin
- Ahmmad Abraham
- Christoph Balmer
- Tsultim Gyatso
- Andrea Hofacker
- Patricia Holder
- Marianne Jehle
- Leyla Kanyare
- Ghanee Mohammadi
- Ronald Rentsch
- Marlise Schiltknecht

Programmgruppe

- Ursula Surber
- Brigitta Ackermann
- Bernadette Bachmann
- István Deér
- Vreni Nussbaumer
- Sibylle Zünd

Die Gruppe gestaltet das Programm im Solihaus, insbesondere jenes der Belluna-Abende.

Betriebsgruppe

Der Betriebsgruppe gehörten im Berichtsjahr an:

- Marlise Schiltknecht
- Henok Bekalu
- István Deér
- Elisabeth Fehr
- Solomon Fitamlake
- der jeweilige Zivi

Die Betriebsgruppe sorgt für einen reibungslosen Betrieb im Haus. In ihr sind die wichtigsten Nutzergruppen vertreten.



Geschäftsstelle

Leiter des Solihauses war im Berichtsjahr István (Öcsi) Deér.

Die Geschäftsstelle teilt sich das Büro mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Solidaritätsnetzes und der Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht Ostschweiz.



Hausleiter Öcsi Deér

Danke und auf Wiedersehen!

Noch bis zum Juli 2014 ist István Deér unser Geschäfts- und Hausleiter. Dann erfüllt er sich einen langgehegten Wunsch und segelt zusammen mit Susann über die weiten Meere davon.

Wir werden Öcsi, wie ihn alle nennen, sehr vermissen, aber zuvor wollen wir ihm danken.

Danken dafür, dass er durch seine umsichtige und engagierte Arbeit geholfen hat, das Solihaus aufzubauen und zu dem zu machen, was es ist: Eine kleine Heimat für Flüchtlinge, die ihre richtige Heimat zurücklassen mussten, und ein Ort, der weit über die Stadt St. Gallen hinaus Beachtung findet.

Es sind viele und vielfältige Arbeiten, ohne die eine Einrichtung wie das Solihaus nicht funktionieren könnte. Vom Auswechseln eines Türschlosses über die Begrüssung und Information von Gästen bis zur Führung der Korrespondenz und Buchhaltung - Öcsi hat alles gleicherweise gekonnt, sorgfältig, zuverlässig und immer zuvorkommend freundlich erledigt. Das Wichtigste aber, und dafür sind wir besonders dankbar, sind sein Verständnis und seine Hilfsbereitschaft gegenüber den Flüchtlingen und uns allen, seine echte Freude im Umgang mit den Menschen. Dies trug viel zum offenen Geist im Solihaus bei.

Wir hoffen, dass uns Öcsi im nächsten Jahresbericht etwas vom Seemannsgarn berichten wird, welches auf der Segelfahrt gesponnen wird, und wünschen ihm dazu guten Wind und volle Fahrt.

Und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Alle vom Solihaus

Kontakt

Das Solidaritätshaus St.Gallen befindet sich an der Fidesstrasse 1, 9000 St.Gallen, in unmittelbarer Nachbarschaft der Integra-Schule (frühere Scuola Italiana).

Telefon Büro: +41 (0)71 244 68 10

Nächstgelegene Bus- und Bahnhaltestellen:

St.Fiden (Buslinien 1, 4, 7)

Grossacker (Buslinie 11, Postauto)

Lindenhof (Buslinie 12)

Bahnhof St.Fiden

Den Trägerverein erreichen Sie postalisch unter

Verein Solidaritätshaus St.Gallen

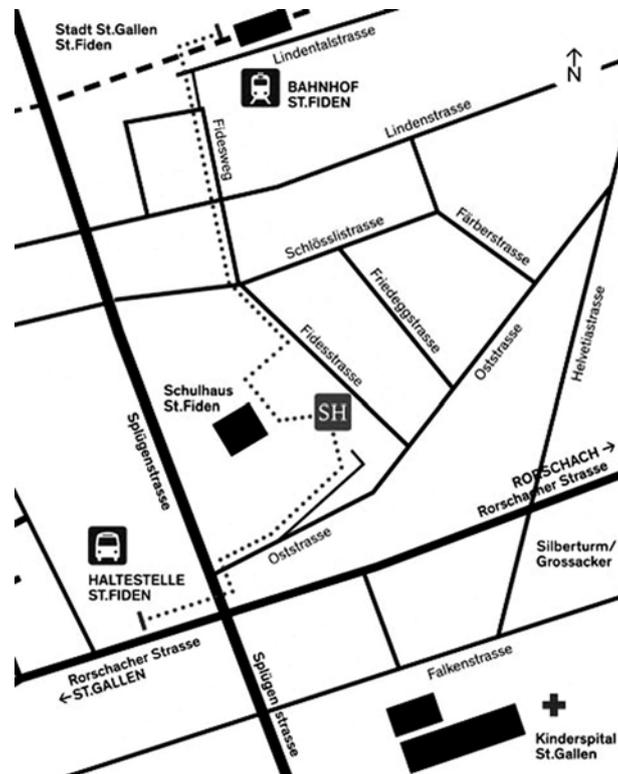
Postfach 2219

9001 St.Gallen

Mail: herein@solidaritaetshaus.ch

Postcheckkonto: 85-489308-4

IBAN: CH04 0900 0000 8548 9308 4





Like mother

Solidaritätsthema for me is like mother
She is always there caring for her children
So we are the kids and she our mother
She can't sleep if we are sick, she can't eat if we are hungry
She is that light in the darkness to show us the right way
She giving her best to see her kids smiling

Sabit Alkhair aus dem Sudan

Inhalt

| | |
|---|----|
| Jahresbericht | 1 |
| Danke | 4 |
| Wo Fragen willkommen sind | 5 |
| Belluna-Abende | 8 |
| Eigene Veranstaltungen, Rechnen im Solihaus | 10 |
| Besuche und Führungen | 10 |
| Anlässe der Migrantenvereine | 13 |
| Gast-Veranstaltungen | 13 |
| Freizeit | 13 |
| Finanzen | 14 |
| Verein | 16 |
| Vorstand | 16 |
| Programmgruppe | 16 |
| Betriebsgruppe | 16 |
| Geschäftsstelle | 17 |
| Dank und auf Wiedersehen | 17 |
| Kontakt | 18 |
| Like mother | 19 |
| Impressum | 20 |

Impressum

Redaktion: Ursula Surber, István Deér

Fotos: Ursula Häne (Titelblatt), István Deér (S. 3 rechts unten, 4, 5, 8, 9, 11-13, 15, 16), Selen Sari (S. 1, 3 linke Seite, 6, 7, 17, 19), Saiten (S. 14), Hatidze Ajdari (S. 3 oben rechts)

Druck: Appenzeller Medienhaus, 9101 Herisau

